



Stadt Kamen

Der Bürgermeister

Vorlage

Nr. 6/2002

Fachbereich Jugend und Soziales

vom: 04.02.2002

Beschlussvorlage

öffentlich

nichtöffentlich

TOP-Nr.	Beratungsfolge
	Jugendhilfeausschuss

Bezeichnung des TOP

Auswirkungen des Bevölkerungsrückganges auf die Kinder- und Jugendhilfe bis zum Jahre 2010 in Westfalen-Lippe
hier: Antrag der SPD-Fraktion

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss des Rates der Stadt Kamen nimmt zur Kenntnis, dass sich die Verwaltung des Jugendamtes bei den weiteren Planungen auf die dem Haupt- und Finanzausschuss in seiner Sitzung am 02.11.2000 vorgelegte Prognose zur Bevölkerungsentwicklung in Kamen stützt.

Sachverhalt und Begründung (einschl. finanzielle Möglichkeit der Verwirklichung):

Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Kamen hat mit Schreiben vom 29.03.2001 beantragt, die demographische Entwicklung auch in ihrer Fortschreibung einer durch das Landesjugendamt im Mai 2000 vorgelegten Expertise auszuwerten und mit der dem Haupt- und Finanzausschuss vorgelegten Prognose abzugleichen.

Ziel ist es, das bekannte und vorliegende Datenmaterial zu schärfen und dieses als geeignete Grundlage für weitere Jugendhilfeplanungen als Basisdatenmaterial zu verwenden.

Der Haupt- und Finanzausschuss hat in seiner Sitzung vom 02.11.2000 die Prognose über die Bevölkerungsentwicklung in Kamen zur Kenntnis genommen.
Daraus sind folgende Zahlen für die Jugendhilfeplanungen (Kindergartenbedarfsplan) für das Jahr 2002 und die Folgejahre relevant:

Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Kamen
- Ergebnisse der Variante 2 -

Jahr	Bevölkerung am Jahresanfang	Komponenten der Veränderung im Jahr				
		Lebend- geborene	Gestorbene	Natürlicher Saldo ¹⁾	Wanderungs- saldo ²⁾	Gesamtver- änderung
2000	46.654	444	447	-3	-180	-183
2001	46.471	424	467	-43	-60	-103
2002	46.368	408	479	-71	-50	-121
2003	46.247	393	498	-105	-80	-185
2004	46.062	380	509	-129	-130	-259
2005	45.803	377	524	-147	0	-147

Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Kamen *
ab dem Jahr 2006 - Ergebnisse der Variante 2 -

Jahr	Bevölkerung am Jahresanfang	Komponenten der Veränderung im Jahr		
		Lebend- geborene	Gestorbene	Gesamtver- änderung
2006	45.656	376	536	-160
2007	45.496	376	551	-175
2008	45.321	376	560	-184
2009	45.137	378	574	-196
2010	44.941	379	584	-205
2011	44.736	381	594	-213
2012	44.523	382	606	-224
2013	44.299	382	615	-233
2014	44.066	382	625	-243

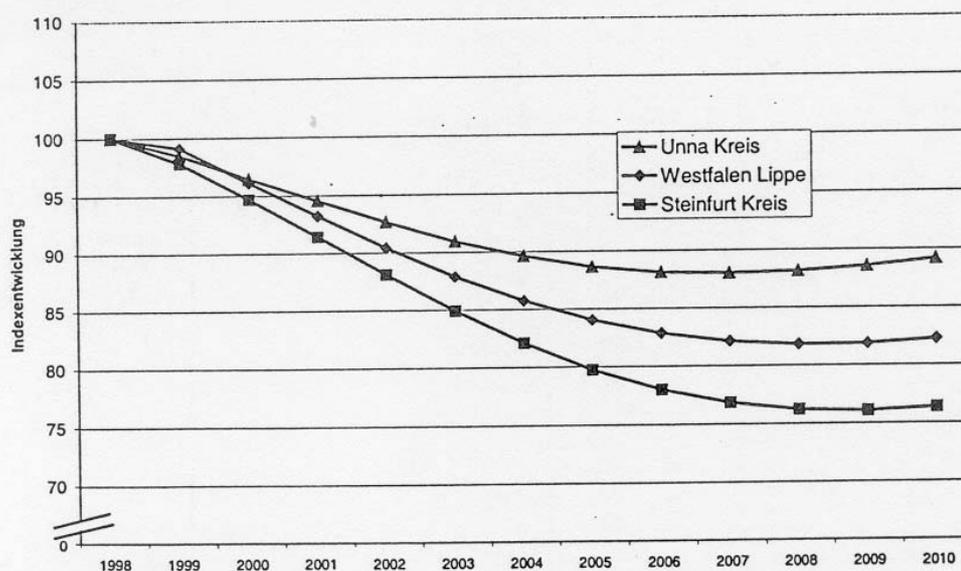
Die Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik der Universität Dortmund hat im Auftrag des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe im Mai 2000 eine Expertise zu den „Auswirkungen des Bevölkerungsrückganges auf die Kinder- und Jugendhilfe bis zum Jahr 2010 in Westfalen-Lippe“ vorgelegt.

Nach der nachstehenden Tabelle und der folgenden Abbildung

„Bevölkerungsvorausschätzung der unter Einjährigen in Westfalen-Lippe zwischen 1998 und 2010 nach kreisfreien Städten und Kreisen“

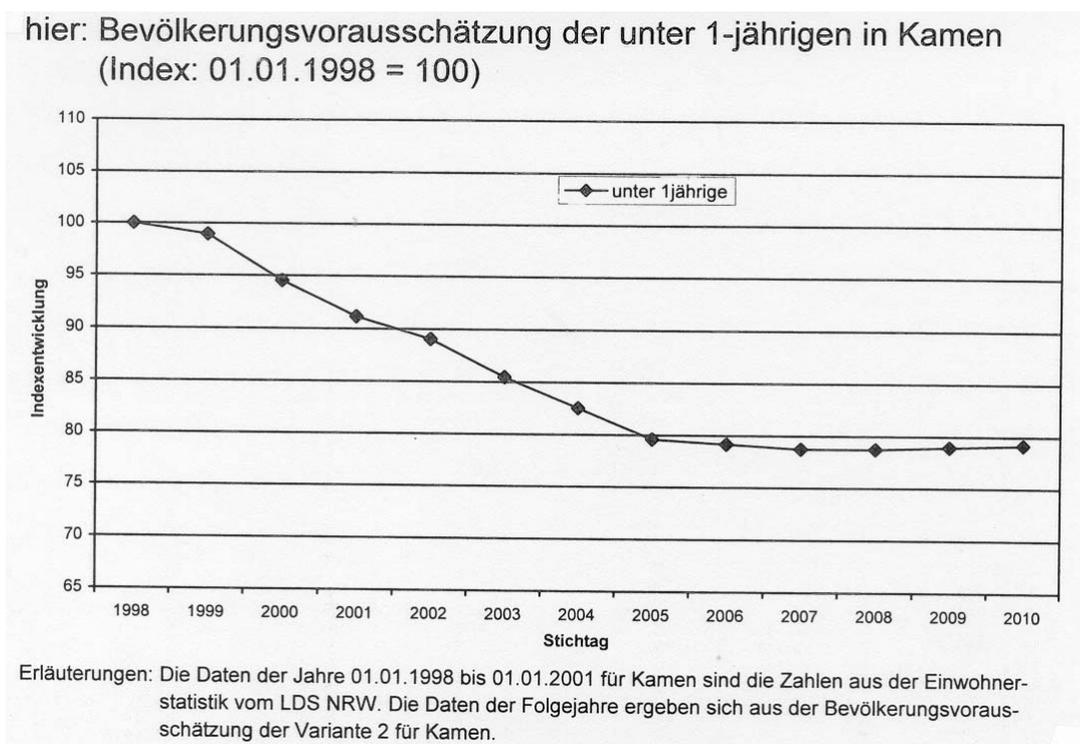
	1998	2010	Veränderung
	abs.	abs.	1998 bis 2010 in %
Steinfurt, Kreis	5.365	4.096	-23,7
Ennepe-Ruhr-Kreis	3.371	2.581	-23,4
Bochum, krfr. Stadt	3.460	2.679	-22,6
Dortmund, krfr. Stadt	5.932	4.621	-22,1
Münster, krfr. Stadt	2.781	2.199	-20,9
Gütersloh, Kreis	4.260	3.376	-20,8
Herford, Kreis	2.845	2.255	-20,7
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	2.864	2.297	-19,8
Warendorf, Kreis	3.169	2.543	-19,8
Bielefeld, krfr. Stadt	3.515	2.822	-19,7
Hamm, krfr. Stadt	1.995	1.602	-19,7
Hagen, krfr. Stadt	2.121	1.708	-19,5
Höxter, Kreis	1.785	1.446	-19,0
Botrop, krfr. Stadt	1.200	973	-18,9
Herne, krfr. Stadt	1.621	1.327	-18,1
Soest, Kreis	3.392	2.777	-18,1
Recklinghausen, Kreis	6.633	5.516	-16,8
Siegen-Wittgenstein, Kreis	3.094	2.596	-16,1
Coesfeld, Kreis	2.540	2.140	-15,7
Minden-Lübbecke, Kreis	3.541	3.001	-15,2
Hochsauerlandkreis	3.195	2.708	-15,2
Borken, Kreis	4.532	3.901	-13,9
Märkischer Kreis	4.910	4.231	-13,8
Olpe, Kreis	1.599	1.393	-12,9
Lippe, Kreis	4.178	3.678	-12,0
Paderborn, Kreis	3.476	3.061	-11,9
Unna, Kreis	4.549	4.056	-10,8

Vergleich der Bevölkerungsvorausschätzung der unter 1-jährigen in Dortmund, Unna und Westfalen-Lippe (Index: .1.1.98 = 100)



sind zwar auch für den Kreis Unna rückläufige Zahlen zu erwarten, allerdings mit lediglich 10,8 % im gesamten Zeitraum deutlich niedriger als in anderen Bereichen, etwa dem Kreis Steinfurt mit minus 23,7 %. Auch damit ist ein Rückgang, jedoch nicht so deutlich wie in den eigenen Prognosen der Stadt Kamen, berechnet.

Diese regionalisierten Daten haben allerdings für die spezifischen kommunalen Planungen eher einen nachrichtlichen Wert: Innerhalb des Kreises Unna entwickeln sich die Bevölkerungszahlen der Gemeinden und Städte deutlich unterschiedlich. Hierzu wird auf die nachstehende Abbildung der Stadt Kamen hingewiesen:



Überdies werden die Prognosen aus der im Auftrag des Landesjugendamtes erstellten Expertise mit der angenommenen Entwicklung in Kamen in der nachstehenden Tabelle verglichen.

hier: Auszug aus Tabelle : Bevölkerungsvorausschätzung der unter 1-jährigen in Westfalen-Lippe zwischen 1998 und 2010 nach kreisfreien Städten und Kreisen

	1998*	2010*	Veränderung in %
Unna, Kreis	4.549	4.056	-10,8
im Vergleich zu			
Kamen, Variante 2	475	376	-20,8

Kamen ist in der Bevölkerungsstruktur vergleichbar mit dem Kreis Gütersloh (Veränderung = -20,8%), dem Kreis Herford (Veränderung = -20,7%), sowie mit der krfr. Stadt Münster (Veränderung = -20,9%).

Erläuterungen: * Bevölkerung am Anfang des Jahres (Stand zum 01.01. des betreffenden Jahres).

Auch aus den aktuell vorgelegten Unterlagen der Bezirksplanungsbehörde der Bezirksregierung Arnsberg werden Aussagen zur demographischen Entwicklung gemacht.

Dort heißt es:

„Folgt man den Prognosen des LDS, so hat das Ruhrgebiet trotz eines Einwanderungsüberschusses auf Bundes- und Landesebene einen zunehmend starken Einwohnerverlust zu verzeichnen. Neuere Untersuchungen belegen, dass das Ruhrgebiet hinsichtlich der künftigen Einwohnerentwicklung gravierend vom Bundes- und Landestrend abweicht und bevölkerungsmäßig früher einbrechen wird. Betrachtet man die Entwicklung der Städte des Ruhrgebietes, so liegt Dortmund nach Essen mit an der Spitze der bis 2015 prognostizierten Bevölkerungsrückgänge. Auch Hamm hat bis zu diesem Prognosehorizont deutliche Rückgänge zu erwarten. Dem gegenüber kann der Kreis Unna, wie auch andere Umlandkreise zu diesem Zeitpunkt noch leichte Bevölkerungsgewinne verzeichnen.“

Insofern wird auf nachstehende Tabelle verwiesen.

Veränderung der Bevölkerung im Plangebiet (Zeitraum von 1998 bis 2015)							
	Einwohnerstand	Geburten/Sterbefälle		Wanderungen		Gesamtveränderung	
	1.1.1998 absolut	1998 - 2015 absolut / in %		1998 - 2015 absolut / in %		1998 - 2015 absolut / in %	
Dortmund	594.900	- 38.000	- 6,4	- 27.400	- 4,6	- 65.400	-11
Kreis Unna	427.100	- 17.100	- 4,0	25.200	+ 5,9	8.100	+ 1,9
Hamm	181.200	- 6.700	- 3,7	- 6.000	- 3,3	- 12.700	- 7,0

Die leichten Bevölkerungsgewinne innerhalb des Kreises Unna resultieren allerdings ausschließlich aus den Wanderungsgewinnen. Diese sind zwar auch für die Zahlen der Jugendhilfeplanung von Bedeutung, verlieren aber an Gewicht vor dem Hintergrund der im Vergleich ungünstigen Altersstruktur des Ruhrgebietes.

Gleichwohl, auch diese Erkenntnisse aus „neueren Untersuchungen“ (der Bezirksplanungsbehörde, siehe oben) sind wegen ihrer Regionalisierung von geringerer Relevanz für den Stadtbereich Kamen. Sie stützen allerdings für den Bereich der jugendhilferelevanten Jahrgänge eindeutig die **allgemein prognostizierten** Rückgänge.

Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass die im Auftrag des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe erarbeitete Expertise aus Mai 2000 ebenso wie die „neueren Untersuchungen“ aus den Daten der Bezirksplanungsbehörde wegen ihrer regionalen Basis nur als Indikator gewertet werden können. Sämtliche Datenvorlagen und auch einschlägige Berichte belegen einen für die Jugendhilfeplanung relevanten Geburtenrückgang.

Die durch die Verwaltung des Jugendamtes aus der Expertise gezogenen Rückschlüsse widersprechen nicht der dem Haupt- und Finanzausschuss am 02.11.2000 vorgelegten Prognose zur Bevölkerungsentwicklung.

Diese Prognose muss weiterhin für kommunale Planungen zugrunde gelegt werden.

Hinsichtlich der in der Begründung des SPD-Antrages angesprochenen Ableitung von Handlungsoptionen und weiteren Bedarfefeldern wird auf das in der Vorbereitung befindliche Pilotprojekt „Jugendhilfestrategien 2010“ verwiesen.

Durch dieses Projekt sind über die Daten zur Fortschreibung z.B. der Kindergartenbedarfsplanungen hinaus Erkenntnisse für weitere Planungen zu erwarten.